

„Schlaue Frauen sind verdächtig“

-bst- **IBBENBÜREN.** Das Motto ihres Konzerts hatte die Sängerin und Pianistin Andrea Thalmann zu Beginn auf die Leinwand projiziert: „Weg mit dem Krönchen, Mädels! Aufstehen, Haare zerzausen und leben!“ Mit dieser Aufforderung lebte es sich am Freitag in der „Lokomotive“ einige Stunden völlig ungeniert. Der Musikerin aus Riesenbeck gelang es, mit Eigeninterpretationen die Zuhörerinnen für eine Reise durch die Welt des deutschsprachigen Pop und Rock zu begeistern. Ruth Lüttel begrüßte die etwa 150 Besucherinnen. Sie erinnerte daran, dass es bei der Emanzipation noch reichlich Luft nach obengebe. Und: „Heute wollen wir einen inspirierenden und lustigen Abend erleben.“

Andrea Thalmann freute sich darüber, dass der Frauentag von Jahr zu Jahr mehr Beachtung finde. Die Pause verkürzten von der Interpretin mitgebrachte Knabbereien gegen eine Spende, die für das Ibbenbürener „Wohnhaus für Frauen in Notsituationen“ bestimmt war.

Das Programm „Unbeschreiblich weiblich“ war eine schöne Mischung aus Power-Songs von starken Frauen und schlaun Männern, die Inspiration, Tief sinniges und Heiteres miteinander verband. Es begann mit „Frauen kommen langsam, aber gewaltig“ von Ina Deter und endete mit der „Puren Lust am Leben“ der Band „Geier Sturzflug“. Dazwischen reihten sich Ohrwürmer wie „Fang das Licht“ von Karel Gott, „So wieso“ von Mark Forster, oder „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical „Elisabeth“ aneinander. In einigen Liedern, beispielsweise „Die Lösung“ von Annett Louisan oder „Maxi-Cosi“ von Ina Müller, wurden witzige Geschichten erzählt, die immer wieder mit Gelächter und anhaltendem Beifall bedacht wurden. Ein kraft-



Andrea Thalmann präsentierte ihr Programm. Foto: Brigitte Striehn

voller „Lokomotive-Chor“ zeugte davon, dass Andrea Thalmann das Publikum mitreißen kann. Die Poesiealbum-Sprüche „Eigenlob stinkt“ oder „Bescheidenheit ist eine Zier“ riefen amüsiertes Schmunzeln und Widerworte – „Eigenlob stimmt!“ – hervor. Dass Komplimente den Tag verändern können, erfuhren die Gäste in einem Film von Mary Kay.

Die nachdenklichen Seiten der Weiblichkeit kamen in Texten, Liedern oder Fotos ebenfalls zur Sprache. Im „Brief an meine Großmutter“ von Gunda Windmüller wurde deutlich, was Generationen verbindet oder trennt, welche Chancen Frauen früher hatten und wie anstrengend heute manchmal der Spagat zwischen den vielen Rollen ist.

Andrea Thalmann macht seit etwa zwei Jahren mit musikalischen Auftritten in der Region von sich reden, unter anderem mit ihrem Projekt „Seelenfeuer“. Manchmal schreibt sie dafür eigene Texte und lädt Gäste ein. Sandra Bartella aus Salzbergen bereicherte diesmal mit Gitarre und Gesang den Abend, Ruth Lüttel sprach den Text „Grapefruit“ der Poetry-Slammerin Julia Engelmann. Im Anschluss war noch Zeit für einen gemütlichen Ausklang.